

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 12 (1999)
Heft: 5

Artikel: Die Expo 99 in Kunming : Hochhäuser und grüne Gärten : der Gletschergarten, die Piazza und der Park der Schweizer Stefan Rotzler und Peter Bölsterli
Autor: Hönig, Roderick
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-121098>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Expo 99 in Kunming – Hochhäuser und grüne Gärten

Am 1. Mai hat die chinesische Regierung in Kunming die Expo 99 eröffnet. Die Expo ist im Wesentlichen eine Gartenbau-Ausstellung, an der die Schweiz mit einem Garten von Stefan Rotzler und Peter Bülsterli teilnimmt. Kunming hat für die Expo aber nicht nur Parkanlagen gebaut, sondern sich mit Dutzenden von Hochhäusern, neuen Strassen und «Flyovers» für die Besucher gerüstet. Hochparterre berichtet darüber online auf www.hochparterre.ch.

Kunming, die Hauptstadt der südchinesischen Provinz Yunnan, ist eine chinesische Boomstadt. Auf einer Fläche von 135 km² lebten 1996 noch 1,3 Millionen Einwohner, heute zählt Kunming bereits 1,8 Millionen. Rechnet man die nicht registrierte Bevölkerung und die Einwohner der Vororte dazu, leben nach Schätzungen der Stadtplaner vier Millionen Menschen in der Stadt. Den ungeheuren Anstieg der Einwohnerzahl verursacht hauptsächlich die Einwanderung aus den ländlichen Gebieten der Provinz Yunnan. Die baulichen Veränderungen, die die Landflucht mit sich zieht, sind gewaltig. Wer im Winter noch durch ein Holzhaus-Viertel im Zentrum mit ein- und zweigeschossigen Hofhäusern spaziert, der muss damit rechnen, dort eine Woche später eine riesige Grossbaustelle anzutreffen. Im Frühling erhebt sich dann am Ort, wo sich noch vor kurzer Zeit ein lebendiges Wohnquartier befand, die 40 Stockwerke hohe Glitzerfassade eines neu gebauten Hochhauses.

Von der Velostadt zur Autostadt

Neben den neuen Wohn- und Geschäftshäusern werden aber auch neue Expressstrassen und über den bestehenden Kreuzungen aufgeständerte Kreisel, sogenannte «Flyovers» gebaut. Denn die 1,8 Millionen Einwohner wollen sich in der Stadt bewegen und der motorisierte Verkehr nimmt schnell zu. Mehr als die Hälfte benutzt zwar noch das Velo, ein Drittel geht zu Fuss, 7 Prozent nehmen den Bus und nur 6 Prozent fahren Auto oder Motorrad, doch in Kunming gilt Velofahren und zu Fuss gehen als unmodern, die bereits motorisierten Verkehrsteilnehmer stören sich an den Fussgängern und Velofahrern. Die Behörden haben bis jetzt den öffentlichen Verkehr vernachlässigt, auch weil Busse in den verstopften Strassen sowieso nicht vorwärts kommen würden. 1993 hat deshalb die eidgenössische Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit beschlossen, mit dem Kanton Zürich, der Stadt Zürich – diese unterhält seit 1982 zu

Kunming eine Städtepartnerschaft – und zusammen mit chinesischen Verkehrsplanern einen Masterplan für den öffentlichen Verkehr zu erarbeiten.

Demonstrations-Buslinie zur Expo 99

Ein Ergebnis dieser Zusammenarbeit ist die 15 Kilometer lange Demonstrations-Buslinie, die für die Expo 99 eröffnet wurde. Sie verbindet den Flughafen, das Stadtzentrum und das Expogelände miteinander. Die neue Buslinie ist die erste durchgehende, auf reservierten Spuren verkehrende Buslinie in China. Die neuen Busse sollen 6000 Besucher pro Stunde zum Expogelände befördern.

Die Strasse dorthin hat die Stadt in den vergangenen Monaten in eine herausgeputzte Vorzeigemeile verwandelt, gesäumt von neuen Hotels und Bürohäusern mit europäischem Touch. Die alten, teilweise schäbigen Wohnsiedlungen entlang der Strasse haben sie hinter bis zu 15 Meter hohen Sichtschutzwänden versteckt.

Hochparterre an der Expo 99 in Kunming

Ab dem 5. Mai 1999 präsentiert Hochparterre während einer Woche live die Gartenarchitekturen der Expo 99 mit Bild, Text und Ton im Internet. Jan Capol und Roderick Hönig mischen sich unter Europäer und Chinesen und berichten über das blumige Expogelände, aber auch über die Strassenschluchten und Hochhäuser von Kunming. Wie bereits von der Expo 98 in Lissabon senden sie täglich online: www.hochparterre.ch.

In unermüdlicher Kleinarbeit zupfen Arbeiterinnen immer wieder die verdorrten Blüten aus den Blumenfeldern



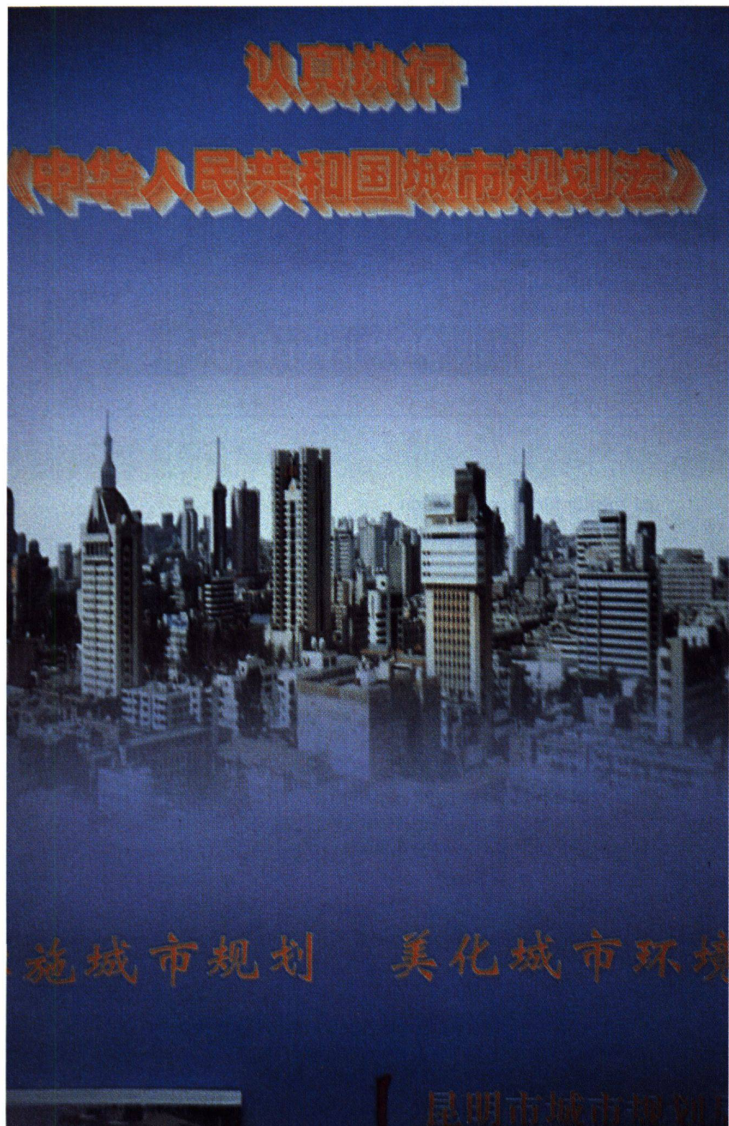


Bild: Beat A. Schwarzenbach

Mit einer imposanten Metropolis-Vision wirbt die Stadtverwaltung für die aufsteigende Dienstleistungstadt Kunming

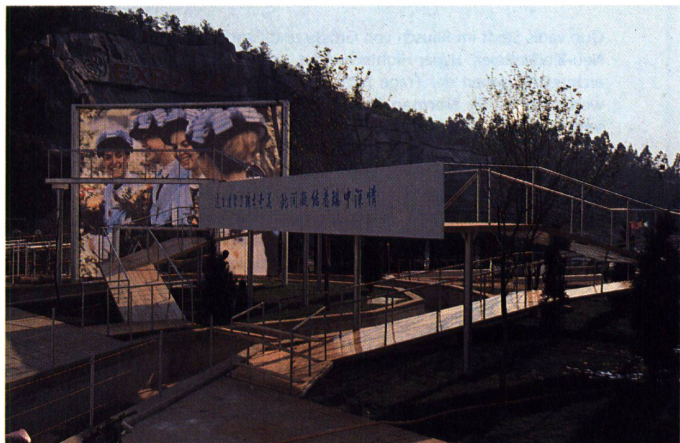
Gletschergarten, Piazza und Park

Das 218 Hektaren grosse Expo-Gelände liegt vier Kilometer nördlich von Kunming. Es ist eine weite Landschaft aus Wäldern, Seen, Parks und Ausstellungshallen, durch die sich die Besucher zu Fuss oder in einer Drahtseilbahn schwebend bewegen. Zum Thema «Der Mensch und die Natur – dem 21. Jahrhundert entgegen» präsentieren über 80 Länder und internationale Organisationen ihren eigenen Garten. Der Schweizer Garten ist rund 1500 m² gross. Stefan Rotzler und Peter Bölsterli haben eine Landschaft gebaut, die nicht nur das Auge, sondern auch den Hör-, Riech- und Tastsinn ansprechen soll. Sie unterteilen den Garten in drei Zonen: In einen künstlichen Gletscher inklusive Eishöhle, in einen städtischen Platz mit Hartbelag und in einen Blumengarten. Die drei Zonen werden je mit einem riesigen Bild untermalt: der Tittlis auf der weissen Berglandschaft, das Limmatufer auf dem Platz und Walliser Blumenmädchen im Gar-

ten. Ein mit Fässern befahrbarer Schifflibach verbindet die drei Zonen untereinander, die Fahrt im Bach führt durch die eisige Gletscherhöhle, vorbei am städtischen Platz und durch den Blumengarten. Was uns auf den ersten Blick kitschig und klischeehaft erscheint, ist eine geschickte Interpretation des chinesischen Gartenbaus. Diese soll den chinesischen Besuchern den Zugang zur europäischen Gartenarchitektur erleichtern. Denn Rotzlers und Bölsterlis Werk ist zwar im Kern ein europäischer Garten, der aber auf eine fernöstliche Raumauffassung eingeht. Wie in den chinesischen Miniaturlandschaften sind hier Inseln von Wasserkanälen umsäumt und über kleine Brücken erreichbar, sind Hügelchen zu besteigen, liegen zarte Blumen und schroffe Felsen nah beieinander. Wie sich die Schweizer Gartenarchitektur mit fernöstlicher Raumeinteilung bei den Chinesen bewährt, zeigt www.hochparterre.ch ab 5. Mai.

Roderick Hönig

Der Schweizer Garten ist eine Erlebnislandschaft auf verschiedenen Ebenen. Es fehlt nur noch das Wasser im Rundkanal



Chinesische Arbeiter und Ingenieure besprechen, wie der für die Expo 99 entworfene Schweizer Stuhl von Frédéric Dédelley nachgebaut werden kann

